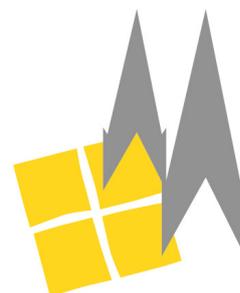


# ZUKUNFTSPLAN

NEU AUFBRECHEN MIT DEM BISTUM EICHSTÄTT



BISTUM EICHSTÄTT



1.	Hinführung	3
2.	Hintergrund	4
2.1.	Der Strategieprozess und seine Ziele	4
2.1.1.	Die Bistumsvision	5
2.1.2	Wachstum ermöglichen	5
2.1.3	Nachhaltigkeit und solidarischer Lebensstil	6
2.1.4	Digitalisierung vorantreiben	7
2.2.	Finanzieller Handlungsbedarf	7
2.3.	Ziel einer Haushaltssicherung	9
3.	Ausrichtung des Bistums für die Zukunft	10
4.	Wirkungsbereiche des Bistums Eichstätt	12
4.1.	Die Pastoral	12
4.2.	Verkündigung und Bildung	14
4.3.	Medien	16
4.4.	Verwaltung und Organisation	17
4.5.	Immobilien und Baumaßnahmen	19



Foto: Pia Dyczkans/pde

Aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Umbrüche steht die katholische Kirche in Deutschland vor großen Herausforderungen. Die finanziellen Folgen der anhaltenden Kirchenkrise treffen unser Bistum mit einer Wucht, die wir in diesem Ausmaß nicht erwartet haben. Auch die demografische Entwicklung lässt erwarten, dass die Anzahl der Kirchenmitglieder in unserem Land und unserem Bistum weiter abnimmt. Hinzu kommt eine schwierige wirtschaftliche Situation, die sich nach der Pandemie durch den Krieg in der Ukraine und die aktuelle Inflation vermutlich weiter verschlechtern wird.

Die Lösung kann in dieser Situation sinnvollerweise nicht darin bestehen, ohne Rücksicht auf die jeweiligen Umstände und Verhältnisse Mittel zu streichen, um Geld einzusparen. Wir müssen daher in allen Bereichen und auf allen Ebenen klug erwägen und entscheiden, wie wir durch eine notwendige Konzentration das Wesentliche unter den gegebenen Verhältnissen umsetzen und fördern können.

Jesus formuliert den Kernauftrag der Kirche, als er nach seiner Auferstehung die Apostel anweist: „Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19). Um dieses Ziel unter den geänderten Rahmenbedingungen zu erreichen, müssen wir ehrlich darüber Rechenschaft ablegen, wozu wir personell und finanziell in den kommenden Jahren in der Lage sein werden, und dementsprechend handeln. Bedauerlicherweise bedeutet das auch, dass wir einige Aufgaben nicht mehr in der bisherigen Form fortführen können.

In den Pfarreien und Pfarrverbänden arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche zurzeit an Pastoralkonzepten, die speziell auf ihre jeweilige Situation zugeschnitten sind, um auf diese Herausforderungen zu reagieren. Auf Bistumsebene wollen wir zunächst die Seelsorge in ihrer gesamten Breite besonders fördern, von der Pfarrei vor Ort über die Schulpastoral und Krankenhausesseelsorge bis zu den verschiedenen weiteren Einsatzbereichen. Ein weiterer wichtiger Bereich sind die Kindertageseinrichtungen mitsamt der dafür notwendigen Ausbildung. Diesem Ziel dient der vorliegende Zukunftsplan, in den bereits wesentliche Überlegungen des laufenden Strategieprozesses eingeflossen sind.

Wir wissen aber auch, dass der vorliegende Plan nur ein erster Schritt sein kann, weil sich der Wandel der Gesellschaft weiter fortsetzen wird. Wir haben daher die E-Mail-Adresse [zukunftsplan@bistum-eichstaett.de](mailto:zukunftsplan@bistum-eichstaett.de) eingerichtet, über die Sie uns in einfacher Weise Ihre Vorschläge und Rückmeldungen zukommen lassen können, wie wir im Bistum Eichstätt in Zukunft gemeinsam den Auftrag Jesu erfüllen und seine Botschaft verkünden können.

Bei all den vor uns liegenden Herausforderungen können wir uns der Zusage Jesu gewiss sein: „Ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt!“ (Mt 28,20)

+ 

Gregor Maria Hanke OSB  
Bischof von Eichstätt



Michael Alberter  
Generalvikar



Thomas Schäfers  
Amtschef

### 2.1. Der Strategieprozess und seine Ziele

Wir befinden uns derzeit mitten in einem Transformationsprozess. Das wurde hier im Bistum bereits früh erkannt und ein Strategieprozess begonnen. Der Rückgang an finanziellen Mitteln und die sich schnell verändernden kirchlichen und gesellschaftlichen Situationen haben den Bedarf im Bistum Eichstätt unterstrichen, langfristige strategische Ziele zu definieren und zu verfolgen. Dieser Prozess muss nicht negativ, sondern kann durchaus positiv gesehen werden. Das Bistum Eichstätt muss seine Arbeit stets neu ausrichten und an die pastoralen Erfordernisse anpassen.

Zu Beginn seiner Arbeit hat sich der Lenkungskreis des Strategieprozesses Anfang des Jahres 2021 mit den Entwicklungen der Gläubigenzahlen und der finanziellen Ressourcen im Bistum beschäftigt. Auch die Struktur des Bistums und ihre aktuellen Handlungsfelder sowie Chancen und Risiken für das Bistum wurden betrachtet. Der Strategieprozess soll als Impulsgeber in die verschiedenen Bereiche hinein wirken, um die Angebote und Dienste im Bistum und den Kirchengemeinden neu auf die Menschen und deren Fragen und Bedarfe auszurichten. Ziel ist es, das Evangelium in der Welt von heute zu vermitteln und in die Gesellschaft zu tragen. Dabei müssen wir genau hinsehen, welche Ressourcen wir benötigen, um dieses Ziel zu erreichen. Es ist maßgeblich für die Zukunft, Schwerpunkte in der Pastoral zu setzen und gezielt zu investieren. Auf diesem Weg wird es Bereiche geben, die gestärkt werden, weil sie der Erreichung unserer Ziele dienen. Gleichzeitig werden wir an anderen Stellen Einschnitte meistern müssen.

In den vergangenen Monaten hatte der Strategieprozess nicht die oberste Priorität, weil personelle und strukturelle Fragen im Vordergrund standen. Das soll sich in den nächsten Monaten ändern. Der Strategieprozess ist als ein Lern- und Veränderungsprozess angelegt und soll sich zu einem flächendeckenden Programm entwickeln. Dabei soll immer mehr Teilhabe der Gläubigen ermöglicht, eingeübt, strukturiert und dauerhaft umgesetzt werden.

Der Strategieprozess nimmt Fakten, Zahlen und Entwicklungen des Bistums in den Blick. Daraus wurde eine Vision für die zukünftige pastorale Arbeit entwickelt sowie darauf aufbauend konkrete strategische Linien mit Maßnahmen, Aufgaben und Kennzahlen beschrieben, die kontinuierlich fortgeschrieben werden. Wichtige Handlungsfelder für den Prozess sind Wachstum, Nachhaltigkeit und solidarischer Lebensstil sowie Digitalisierung. Die strategischen Linien werden jährlich beobachtet und an den Erfordernissen des Bistums ausgerichtet. Zusammenfassend zielt der Strategieprozess darauf ab, mit den Menschen im Bistum einen nachhaltigen Entwicklungs- und Veränderungsprozess zu beginnen, der die Seelsorge fördern und unterstützen soll. Er will Menschen gewinnen und ihre Beziehung zur Botschaft Jesu, seiner Person und zur Gemeinschaft der Glaubenden wieder neu ausrichten.

### 2.1.1. Die Bistumsvision

Der bereits erwähnte Lenkungskreis hat ein Leitbild für das Bistum Eichstätt erarbeitet. Am Ende dieses gemeinsamen Ringens stand folgende Vision für das Bistum Eichstätt:

**»» Als offene und vielfältige Gemeinschaft mit Christus wollen wir neu aufbrechen, um die Liebe Gottes erfahrbar zu machen und ein Zeugnis der Hoffnung für die Welt zu geben. ««**

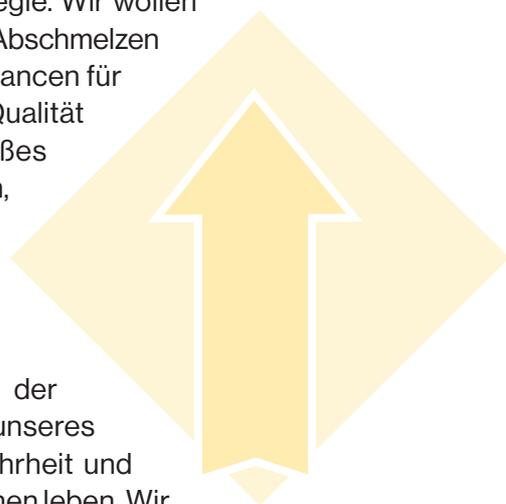
Dieses Leitbild haben verschiedene Beteiligungs- und Beispruchsgremien beraten, bevor es Bischof Gregor Maria Hanke OSB verbindlich für das Bistum eingesetzt hat. Die Vision ist Ziel und Richtung für die Schwerpunktsetzungen und Handlungsfelder im Bistum. Sie lässt die Grundvollzüge der Kirche, also den Kern unseres Sendungsauftrages durchblicken: Den Menschen wird mit unserem kirchlichen Tun, mit unseren Angeboten in den Bereichen Verkündigung und Liturgie die Einladung ausgesprochen, in eine Freundschaft mit Christus, in eine lebendige Gottesbeziehung einzutreten, sodass sie im Glauben wachsen und selbst zu Zeuginnen und Zeugen des Evangeliums werden. Die pastorale Arbeit soll mit und für die Menschen erfolgen in vielfältigen und unterschiedlichen Räumen für persönliche Glaubenserfahrungen. In unserem caritativen Wirken erleben die Menschen, dass sich Kirche für die am Rand Stehenden einsetzt und ihnen zur Seite steht. In diesem Bereich sind wir Lobbyisten für die Notleidenden und Schwachen unserer Gesellschaft. So sollen die Menschen das Bistum Eichstätt als offene und vielfältige Gemeinschaft erleben, in der jede und jeder, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und theologischer oder geistlicher Ausrichtung, ihren und seinen Platz findet. Hier ist Platz für vielfältige und unterschiedliche Glaubenserfahrungen.

Gemeinsam mit den Menschen in den Pfarreien und Pfarrverbänden unseres Bistums und den hauptberuflichen Mitarbeitenden im Bischöflichen Ordinariat, in den Pfarreien und Pfarrverbänden, möchte das Bistum Eichstätt aus einer positiven Grundeinstellung heraus das Evangelium verkünden.

### 2.1.2 Wachstum ermöglichen

Das Bistum verfolgt mit dem Strategieprozess eine Wachstumsstrategie. Wir wollen die eigenen Stärken benennen und uns auf diese konzentrieren. Dem Abschmelzen des religiösen Kerns in der Gesellschaft wollen wir entgegen und Chancen für das eigene Handeln und Verändern darin erkennen. Wir wollen die Qualität unserer Angebote sichern. Dabei geht es um mehr als um bloßes »Mehr-Werden« von Mitgliederzahlen. Das Wachstumsziel soll helfen, die Welt und Umwelt genauer in den Blick zu nehmen und herauszufinden, ob und wie die Dienste und Angebote des Bistums, der Dekanate, Pfarreien, Pfarrverbände und Einrichtungen tatsächlich geeignet sind, Menschen zu erreichen.

Wenn wir uns in manchen Bereichen spürbar verschlanken, wird der Blick frei für das Wesentliche. Das Wesentliche ist, den Menschen unseres Bistums Jesus Christus zu zeigen, der für jede und jeden Weg, Wahrheit und Leben sein oder werden kann. Das müssen wir dort tun, wo die Menschen leben. Wir trennen uns von Bereichen, um in den Kernbereichen Wachstum zu ermöglichen.

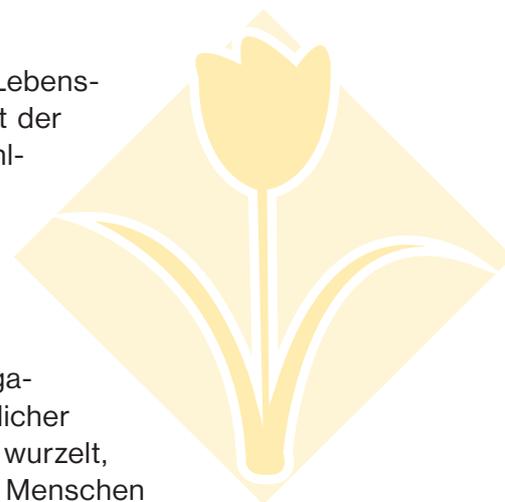


Neben der Verstärkung der Angebote in der Fläche unseres Bistums sehen wir ein hohes Wachstumspotenzial in unseren katholischen Kindertageseinrichtungen. Durch die flächendeckende Einführung der Katholischen Kita gGmbHs und die Verstärkung der Kita-Pastoral gibt es dort zwei Handlungsfelder, die in enger Verbindung stehen. In unseren katholischen Kitas ist lebendige Gemeinschaft unübersehbar und unüberhörbar. Die Kita-Pastoral, die in den Pfarrverbänden verstärkt etabliert werden wird, kann in den Kitas wertvolle Arbeit leisten und Kindern, deren Familien sowie den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, ihrem eigenen Glaubensweg zu folgen und daraus Kraft zu schöpfen. Die Freude am Glauben wird in den Kitas besonders spürbar. Jedes Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit und Würde gesehen. Gott, der die Menschen nach seinem Abbild geschaffen hat, will, dass sie das Leben in Fülle haben. Deshalb begleiten die katholischen Kitas die Kinder dabei, sich und ihre Stärken zur Entfaltung zu bringen und unterstützen Eltern auf dem gemeinsamen Weg mit ihren Kindern hinein in diese Welt.

Konkrete weitere Handlungsfelder sind beispielsweise die Entwicklung von Pastorkonzepten in den Pfarrverbänden, die Förderung von geistlichen Berufungen, aktive Personalentwicklung in der neu konzipierten Personalabteilung, Priorisierungen im Bereich der Schulen, Intensivierung der Jugendarbeit, Orientierungsangebote für Zweifelnde, Steigerung und Sicherung der Qualität bei den kirchlichen Kernangeboten, Stärkung des Ehrenamtes und Intensivierung des Fort- und Weiterbildungsangebotes für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **2.1.3 Nachhaltigkeit und solidarischer Lebensstil**

Unser Engagement im Blick auf Nachhaltigkeit und solidarischen Lebensstil zu verstärken, bedeutet mehr als ein schonender Umgang mit der Umwelt. Es geht dabei auch darum, die Aspekte der Gemeinwohlorientierung, der Generationengerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung immer mehr in unser kirchliches Handeln zu implementieren und so als Kirche die Gesellschaft mitzugestalten. Aus unserer Schöpfungsverantwortung heraus betrachtet das Bistum Eichstätt den Schutz der Umwelt als eine Kernaufgabe, die alle Bereiche kirchlichen Handelns berührt. Christliches Engagement für die Bewahrung der Schöpfung kann als genuin christlicher Lebensstil praktiziert werden, der im Glauben an den Schöpfergott wurzelt, der seine Schöpfung nicht für einige wenige, sondern für alle Menschen geschaffen hat: für die Heutigen und für die, die noch kommen.



Mit der Klimaoffensive 2035 macht sich das Bistum Eichstätt auf den Weg, treibhausgasneutral zu werden. Sie fördert aber auch das Verantwortungsbewusstsein und das aktive Handeln aller Beschäftigten für den Umweltschutz durch Information und Fortbildungsangebote. Damit streben wir eine Organisationskultur an, die maßgeblich auf dem Umwelt- und Qualitätsbewusstsein sowie dem Mitdenken und der Motivation aller aufbaut.

Konkrete weitere Handlungsfelder sind beispielsweise ein nachhaltiges Finanzmanagement, die Etablierung eines solidarischen Lebensstils, die Intensivierung der Schöpfungsspiritualität in Zusammenarbeit mit der Benediktinerabtei Plankstetten sowie unser Einsatz im Blick auf die weltkirchliche Solidarität. Die katholische Kirche versteht sich als große Gemeinschaft im Glauben. Der Begriff Weltkirche verdeutlicht das – und steht für Zusammenarbeit und Hilfe untereinander über Grenzen hinweg.

## 2.1.4 Digitalisierung vorantreiben

Die Digitalisierung wurde im Strategieprozess, neben den Themen Nachhaltigkeit und solidarischer Lebensstil sowie Wachstum, als ein wesentliches Handlungsfeld identifiziert. Dabei geht es um mehr als um eine Automatisierung von Prozessen. Wir sehen darin die Chance, neu und anders mit den Menschen in Kontakt zu treten und großes Potential, die eigenen Verwaltungsstrukturen zu vereinfachen und leistungsfähiger zu organisieren. Insbesondere im Themenfeld Digitalisierung besteht erhöhter operativer Bedarf. Dass dieser erkannt wurde, muss verstärkt kommuniziert werden. Gleichzeitig stellt das Themenfeld Digitalisierung einen Treiber zur Erreichung der Bistumsziele dar. Am 24. November 2022 fand die vom Diözesanrat initiierte Kick-off Veranstaltung des Digitalisierungsprojektes statt. Mehrere Teams – Collaboration, digitales Pfarrbüro und Basisanforderungen, Verwaltungsprozesse Ordinariat – erarbeiten derzeit konkrete Prozesse und Pilotprojekte.

Im März 2023 geht in einer ersten Abteilung im Bischöflichen Ordinariat ein neues Dokumentenmanagementsystem an den Start und soll in den nächsten Monaten nach und nach in den verschiedenen Abteilungen implementiert werden.

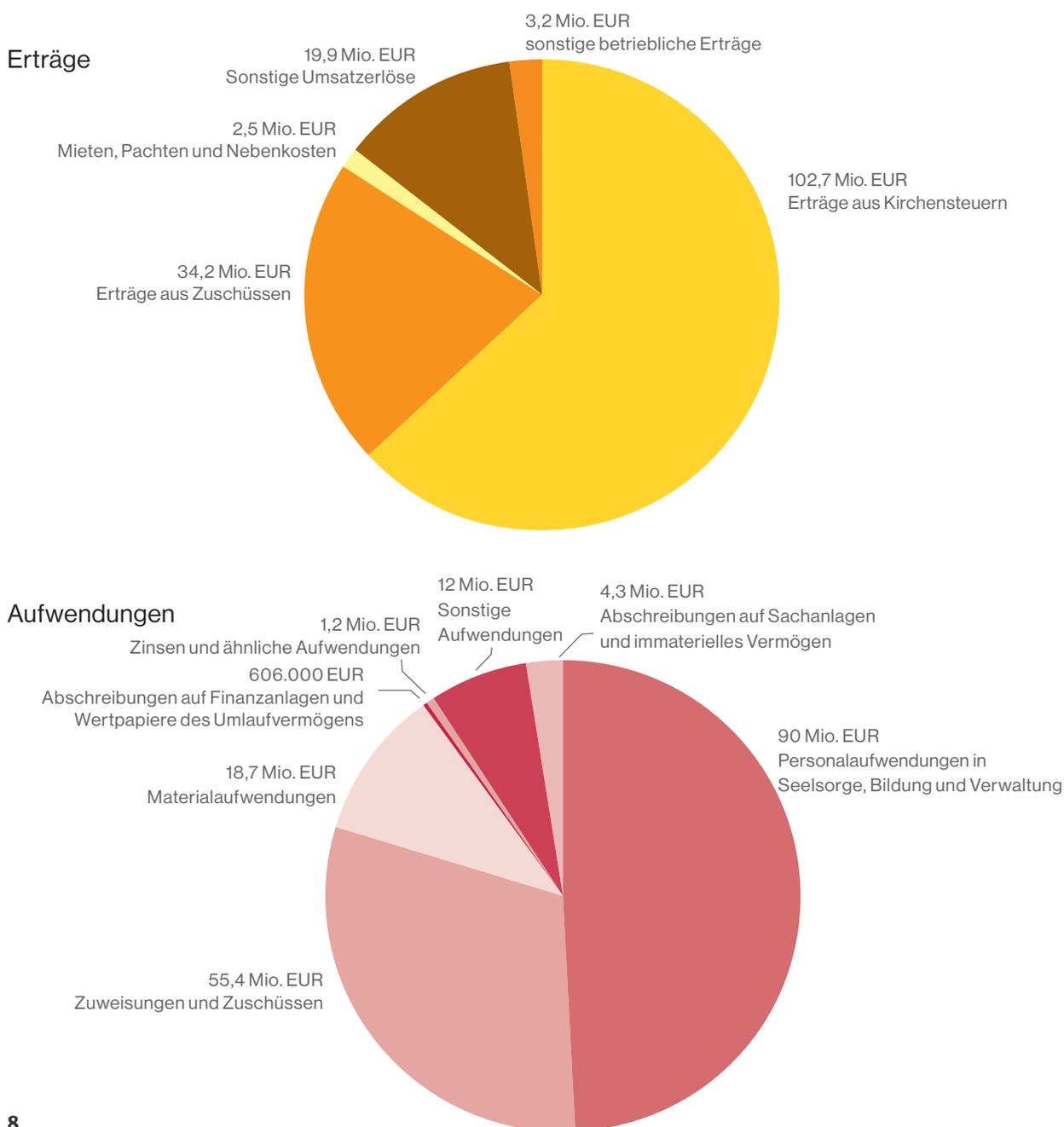
Konkrete weitere Handlungsfelder sind beispielsweise die Benennung einer oder eines Digitalisierungsverantwortlichen, ein Webseiten-Relaunch, die Entwicklung einer diözesanen Digitalisierungsstrategie, die Schaffung von weiteren Möglichkeiten der digitalen Kommunikation, die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Kooperation mit anderen Bistümern.



## 2.2. Finanzieller Handlungsbedarf

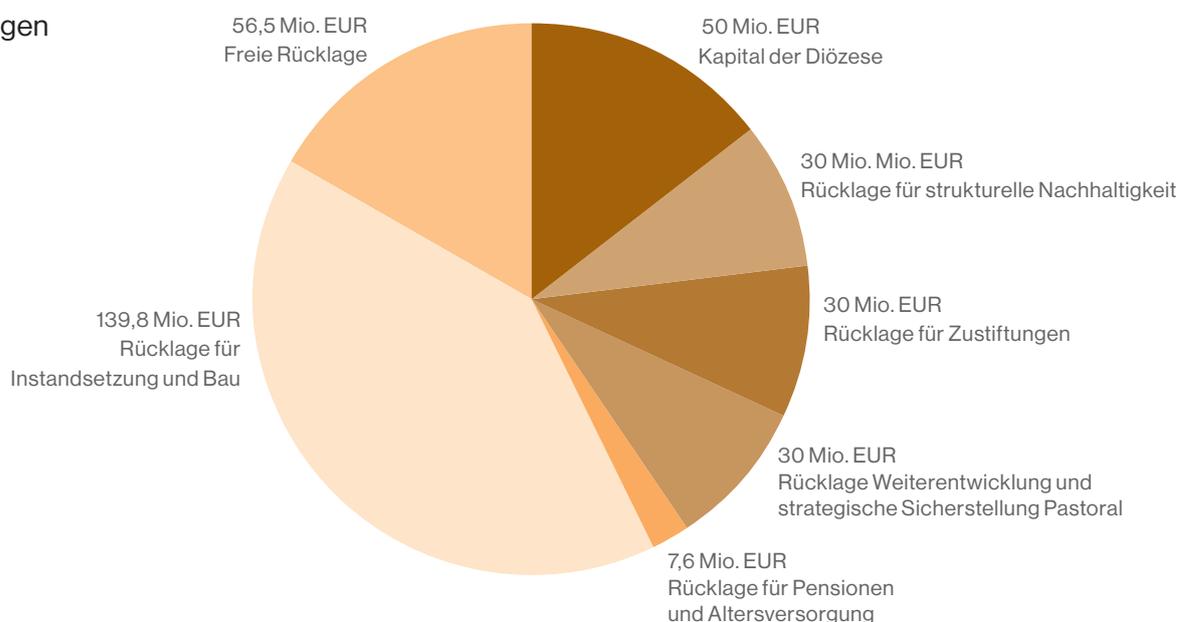
Die Finanzsituation des Bistums hat sich in den vergangenen Jahren verschlechtert. Während die Einnahmen des Bistums zunehmend rückläufig sind, steigen die Aufwandsposten immer weiter. Dies führt zu dem Ergebnis, dass der Haushalt des Bistums Eichstätt aktuell defizitär ist. Zunehmend werden die finanziellen Reserven abgebaut und nicht zweckgebundene Rücklagen aus dem Vermögen stehen kaum noch zur Verfügung. Die Personalaufwandsquote ist von 46 Prozent im Jahresabschluss 2017 auf 57 Prozent im Wirtschaftsplan 2023 angestiegen. Auch die Materialkosten steigen stetig, sodass die Jahresergebnisse seit 2020 negativ sind. Die Situation wird sich verschärfen, wenn mit Ende des Baustopps höhere Bauzuschüsse an Stiftungen zu leisten sind.

Die Kirchensteuereinnahmen bilden die finanzielle Grundlage für das kirchliche Leben und die kirchliche Arbeit in den Pfarrgemeinden des Bistums. Beispielhaft sollen hier die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2021 gezeigt werden. In diesem Jahr haben Gesamteinnahmen inklusive Finanzerträge 168,5 Mio. EUR betragen. So ergibt sich ein Jahresdefizit von 13,8 Mio. EUR, da das Bistum mehr Ausgaben als Einnahmen hatte.



Die Bilanzsumme des Bistums beläuft sich 2021 auf 581,8 Mio. EUR und das Gesamtvermögen auf 343,9 Mio. EUR (Stand 31.12.2021) und ist mehrheitlich durch Eigenkapital finanziert. Davon bilden 50 Mio. EUR das Kapital folglich das Eigenkapital im engeren Sinne. Der weitaus größere Teil des Eigenkapitals in Höhe von 293,9 Mio. EUR (im Jahr 2020: 307,7 Mio. EUR) besteht in Form von Rücklagen. Diese umfassen im Wesentlichen Instandhaltungsrücklagen und Rücklagen für die Finanzierung von diözesanen Baumaßnahmen sowie die Bezuschussung von Baumaßnahmen der Kirchenstiftungen, Zinsausgleichsrücklagen für Pensionen, eine Rücklage für die Unterstützung der Zusatzversorgungskasse sowie eine Rücklage für die Weiterentwicklung und Förderung pastoraler Schwerpunkte. Darüber hinaus ist innerhalb der zweckgebundenen Rücklagen eine Rücklage für strukturelle Nachhaltigkeit enthalten, die nach Beschlusslage dem Ausgleich von Ergebnisschwankungen und der Stärkung der wirtschaftlichen Substanz des Bistums dienen soll. Mit dieser Rücklage soll das Bistum zudem auch bei gravierenden und unerwarteten Schwankungen der Einnahmen in der Lage sein, die kirchlichen Aufgaben zu erfüllen und vor allem ihrer Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bistums gerecht zu werden.

### Vermögen



Während das Eigenkapital sich wie dargestellt auf 344 Mio. EUR beläuft, sind davon nur 56 Mio. EUR freie Rücklagen vorhanden. Diese werden zunehmend durch die steigenden Jahresfehlbeträge geschmälert. Ohne strukturelle Sparmaßnahmen ist kurzfristig mit einem Jahresfehlbetrag um die 30 Mio. EUR zu rechnen, Tendenz stetig steigend. Die Kirchensteuererträge können bestenfalls auf dem gleichen Niveau gehalten werden und werden somit bei gleich bleibendem Personalbestand zunehmend allein für die Personalkosten verwendet. Ab 2025 müssen außerdem wieder Zuschüsse zu Baumaßnahmen Dritter geleistet werden. Diese Zahlen zeigen den steigenden Handlungsbedarf, nicht nur inhaltliche sondern auch wirtschaftliche Entscheidungen für das Bistum Eichstätt zu fällen.

### **2.3. Ziel einer Haushaltssicherung**

Den Geschäftsberichten der vergangenen Jahre kann entnommen werden, dass die Handlungsspielräume des Bistums enger werden. Neben konjunkturellen Gründen sind die Folgen eines Mitgliederschwundes deutlich zu erkennen. Die vorhandenen Strukturen und das Personal auf den verschiedenen Ebenen wurden dabei nur bedingt angepasst. Zurückgehenden Einnahmen stehen immer deutlicher wachsende Ausgaben gegenüber. Ziel ist eine Haushaltssicherung und gleichzeitig verbindlich aufzuzeigen, mit welchen Maßnahmen der Einnahmeverbesserung und Ausgabensenkung in welchem Zeitraum welche Konsolidierungserfolge erreicht werden, die Ursachen der Fehlbeträge ausgeschaltet werden und der Ausgleich langfristig gesichert wird. Es geht also nicht um ein zielloses Sparen, sondern um die nachhaltige Entwicklung der Chancen und Stärken. Es geht darum, die Handlungsfähigkeit des Bistums zu erhalten. Neben Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushaltes sind Investitionen in die Kernaufgaben unerlässlich.

Im Bistum Eichstätt erfolgen im Rahmen des Strategieprozesses grundlegende Weichenstellungen in Pastoral und Verwaltung, die Wachstum, Nachhaltigkeit und einen solidarischen Lebensstil ebenso verfolgen wie die Digitalisierung in allen Handlungsfeldern des Bistums. Die knappen Ressourcen müssen effizient und nachhaltig zur Zielerreichung eingesetzt werden.

### 3. Ausrichtung des Bistums für die Zukunft

#### Aufbrechen im und mit dem Bistum Eichstätt

Das Bistum Eichstätt arbeitet dafür, dass sich möglichst viele Menschen von Gottes Einladung zur Gemeinschaft mit ihm angesprochen und ermutigt fühlen. Die Kirche im Bistum Eichstätt will dabei helfen, Gottes Ruf in den Höhen und Tiefen des alltäglichen Lebens zu deuten und zu erkennen. Sie bekennt sich zum Evangelium Jesu Christi. Sie bringt dieses zeichenhaft zur Geltung, zum Beispiel durch Unterstützung eines christlichen Lebensstils und durch die Förderung vielfacher Formen des christlichen Engagements. Im gelebten Glauben – in liturgischer Feier, Verkündigung und diakonischer Nächstenliebe – wird dieses Bekenntnis erfahrbar.

Dabei vertraut das Bistum der Zusage der Liebe Gottes zu allen Menschen und will diese Gewissheit einladend vorleben. Daher ist das Bistum solidarisch mit der Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der heutigen Menschen. Das tägliche Leben und Miteinander im Bistum soll dies widerspiegeln und immer wieder unter diesem Anspruch überprüft werden.

#### Vertrauen schenken, Verantwortung übernehmen

Das Bistum Eichstätt vertraut darauf, dass Gott diesem alle nötigen Gaben schenkt. Miteinander dürfen Priester und Laien, Hauptberufliche und Ehrenamtliche, Frauen und Männer es wagen, wechselseitig Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen und zu übernehmen. Dies gelingt, wenn gegenseitiges Interesse und Aufmerksamkeit das Miteinander prägen.

Das Bistum ist entschlossen, eine Kirche im Aufbruch zu werden. Es vertraut darauf, dass Jesus Christus heute nicht weniger als in früheren Zeiten bei den Menschen ist. Diese Menschen will es einladen und die Begegnung mit ihnen suchen. Die Kirche im Bistum Eichstätt tut dies, indem sie Möglichkeiten schafft, in unserer säkularen und pluralen Gesellschaft zu wirken und Zeugnis für das Evangelium abzulegen. Sie überprüft deshalb alle pastoralen Aktivitäten und fördert eine konzentrierte Präsenz. Priorität haben künftig die drei Handlungsfelder: Wachstum – Nachhaltigkeit und solidarischer Lebensstil – Digitalisierung.

#### Vielfalt ermöglichen

Das Bistum Eichstätt will nahe bei den Menschen und daher in unterschiedlichen Lebensbereichen präsent sein. Gleiche Antworten für alle werden diesem Anliegen nicht gerecht. Was an einem Ort gelingt, muss anderswo vielleicht aufgegeben werden. Wenn Vielfalt ermöglicht wird, zeigt sich das in differenzierten pastoralen Angeboten und Wegen der Verkündigung sowie im Mut zum Experiment.

Vielfältigkeit des pastoralen Raumes entsteht dann, wenn die Lebensthemen der Menschen, die dort leben, der Pastoral Konzept und Gestalt geben. Entwickelt wird der pastorale Raum also nicht von den Pfarreien oder Einrichtungen und ihren gewohnten Abläufen her (die gewiss koordiniert und organisiert werden müssen), sondern von den Menschen und ihren Glaubens- und Lebensthemen her. Voraussetzung dafür sind das Engagement der pastoral Handelnden für die Lebens- und Glaubens Themen der Menschen sowie diakonisches, evangelisierendes und zeugnisgebendes Handeln. Insofern wird der pastorale Raum ein Lebens- und Glaubensraum für alle Menschen sein, die in ihm glauben und leben. Oder anders formuliert: Im pastoralen Raum realisiert sich die Kirche als „Sakrament des Heiles für die Welt“. Die Sendung der Kirche wird so zum wichtigsten Kriterium pastoralen Handelns vor Ort.

## **Wachstum fördern**

Das Bistum Eichstätt findet Stärkung in positiven Erfahrungen und Neuaufbrüchen. Es will aufmerksam werden für Wachstumsprozesse, anstatt über Abbrüche und Schwächen zu klagen. Wo Positives erkennbar wird, will die Kirche im Bistum Eichstätt die Bedingungen dafür erforschen und stärken. Ein zentrales Merkmal des Wachstums ist, dass Engagement ermöglicht und Freiraum zur Entfaltung gegeben wird.

## **Im pastoralen Handeln gut und verlässlich werden**

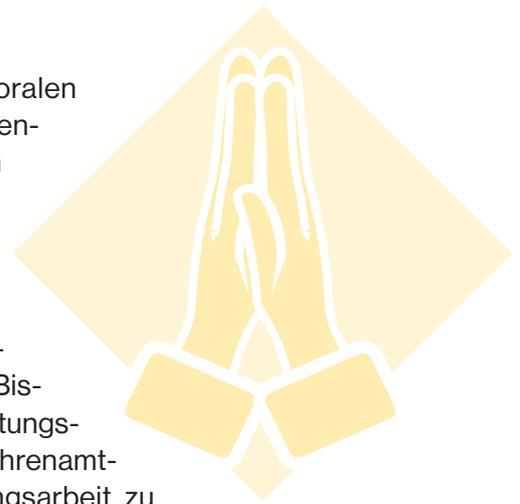
In guter und verlässlicher Qualität will das Bistum Eichstätt seine Grundaufträge erfüllen. Dazu entwickeln die pastoralen Mitarbeitenden gemeinsam Empfehlungen, Standards und Ziele für das pastorale Handeln und das Bistum sorgt so für deren regelmäßige Weiterentwicklung. Getragen von der ehrlichen Bereitschaft, aufeinander zu hören und miteinander zu lernen, soll eine gemeinsame Verständigung über wirksames pastorales Handeln wachsen.

Das Stichwort „Dienstleistung“ ist in den kirchlichen und auch diözesanen Beratungen der vergangenen Jahre kontrovers diskutiert worden. Mit diesem Begriff wird Unterschiedliches assoziiert. Klar ist, dass darin sowohl eine Aussage zur Qualität des pastoralen Handelns wie zur Haltung der pastoral Handelnden enthalten ist. Dazu gehört zum Beispiel eine verlässliche Erreichbarkeit. Menschen müssen wissen und sich ohne großen Aufwand darüber informieren können, auf welche Weise die Kirche im pastoralen Raum Angebote und Dienstleistungen anbietet. Diese Informationen können Auskünfte betreffen, Vermittlungsdienste, administrative Dienstleistungen, aber auch den gesamten pastoralen Bereich. Alle Angebote, sowohl die administrativen als auch die pastoralen, sollen in guter und verlässlicher Qualität erbracht werden.

Grundsätzlich gilt, dass die Kirche im Bistum Eichstätt in Pastoral und Verwaltung eine „Kultur des Willkommens“ gestalten will, die sich in einer möglichst freundlichen und interessierten Begegnung mit den Menschen äußert. Dem liegt das Verständnis von Pastoral zugrunde, dass sich menschliche Existenz und Evangelium auf heilsame Weise begegnen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei, dass sich die drei Dimensionen des Handelns aus Berufung (diakonisch, evangelisierend, zeugnishaft) wechselseitig durchdringen.

### 4.1. Die Pastoral

Mit unserem kirchlichen Verkündigungsauftrag und mit den pastoralen Angeboten wollen wir uns verstärkt dorthin ausrichten, wo die Menschen unseres Bistums leben. Diesen Menschen soll durch unseren Verkündigungsdienst die Möglichkeit eröffnet werden, in eine persönliche Christusbeziehung hineinzuwachsen. Daher müssen wir uns im Bischöflichen Ordinariat so klein machen, wie es geht, um unsere Ressourcen, auch die personellen, in die Fläche der Pfarrverbände zu geben. In den Kirchorten, Pfarreien und Pfarrverbänden unseres Bistums spielt sich das kirchliche Leben ab. Dort müssen die Verwaltungsstrukturen ebenfalls geschmälert werden, um den Haupt- und Ehrenamtlichen Raum für die Seelsorge zu geben, statt sie mit Verwaltungsarbeit zu belasten. Über die Schwerpunkte für die pastorale Arbeit wird sich das Bistum immer wieder vergewissern, diese überprüfen und den zukünftigen Situationen anpassen, um Menschen zu erreichen und geeignete Angebote zu schaffen. Die Kirche im Bistum Eichstätt will zur Herzensbildung der Menschen beitragen. Gemeinsam mit den Menschen im Bistum und den Mitarbeitenden auf verschiedenen Ebenen möchte das Bistum Eichstätt aus einer positiven Grundeinstellung heraus das Evangelium verkünden. Die Alltagsrelevanz von Kirche wird anhand der folgenden Beispiele pastoraler Arbeit an der Basis der Pfarreien und Pfarrverbände besonders deutlich:



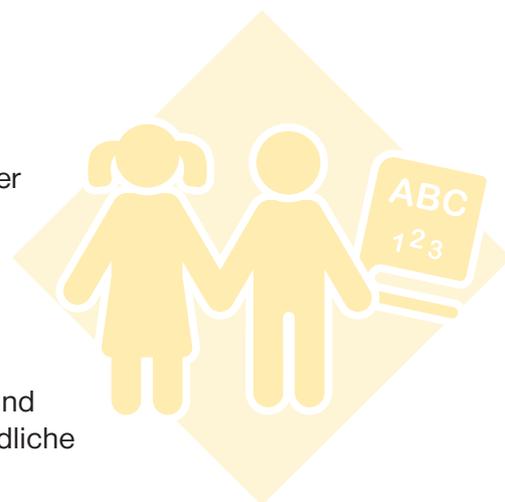
- Menschen werden an den Knotenpunkten ihres Lebens durch Zuspruch, Segnungen und Sakramentspendung begleitet.
- Vielfältige Gottesdienstformen – von ganz traditionell bis ganz modern – bieten ihnen die Möglichkeit, einen angemessenen Ausdruck für ihre persönliche Spiritualität zu finden. Sorgfältig vorbereitete und von vielen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren mitgetragene Liturgien haben nach wie vor eine große Strahlkraft.
- Niederschwellige Gottesdienstangebote zu geprägten Zeiten, an ungewöhnlichen Orten oder Pilgerwege, häufig ökumenisch verantwortet, sind eine besondere Chance, Interessierte außerhalb der Kerngemeinden anzusprechen.
- Als Mitwirkende in einem Chor, einer Musikgruppe, bei den Ministrantinnen und Ministranten oder in einem liturgischen Dienst finden viele Gläubige Freude und Erfüllung.
- Exerzitien im Alltag, Geistliche Begleitung, Glaubenskurse und Bibelkreise verhelfen Menschen zu mehr spiritueller Autonomie, zu einem Bewusstsein für ihre eigene Berufung und obendrein zu mehr Resilienz in den alltäglichen und besonderen Herausforderungen des Lebens.
- Die Erstkommunion- und Firmkatechese dient der religiösen Bildung und dem Erlernen des Geschehens im Gottesdienst – je nach gewähltem Modell nicht nur den Kindern und Jugendlichen, sondern auch Eltern, die katechetische Aufgaben übernehmen oder sich durch die Gottesdienste neu angesprochen fühlen.
- Diakonische Angebote wie Eltern-Kind-Gruppen, Kindergruppen, Jugendwochenenden, Zeltlager, Familientage oder -wochenenden, Seniorenkreise, Trauercafés oder Trauergruppen stiften Gemeinschaft und unterstützen die Teilnehmenden in ihrer besonderen Lebenssituation.
- Bei Gesprächen anlässlich von Kasualien oder Krisen, in Seelsorge- oder Beichtgesprächen fühlen sich die Gläubigen in ihrer individuellen bzw. familiären Lebens- oder Glaubenssituation gesehen und begleitet.

- Bei der Aktion Dreikönigssingen, in der Eine-Welt-Arbeit und in Initiativen für Geflüchtete engagieren sich Menschen allen Alters für weltweit gerechtere Lebenschancen und für die Linderung akuter menschlicher Not.
- Feste, Feiern und Jubiläen sind wichtige Chancen, sich nicht nur als lebendige, einladende Kirche vor Ort zu präsentieren und eine gute Nachbarschaft im Ort oder im Stadtteil zu pflegen, sondern auch zu zeigen, dass Kirche ein Dienstleister für die Menschen ist.
- Durch Kooperationen mit nichtkirchlichen Trägern (mit Schulen, Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Stadtteilinitiativen) gestalten die Gläubigen das gesellschaftliche Leben vor Ort tatkräftig mit.

Maßnahme	Zielsetzung	Volumen	Zeitraum
Verringerung der Pfarreien	Reduzierung der Kirchenstiftungen mit Einführung von Verwaltungsleitungen und Sicherung von Investitionen im Anschluss an die Pastoral-konzeptentwicklung	1,5 Mio. € geschätztes Sparpotential zusammen mit der Verringerung der Pfarreien	2025-2030
Anpassung der Pfarreienfinanzierung	Ausrichtung auf die neue Pfarreienstruktur		
Berechnung von diözesanen Dienstleistungen	Aufzeigen der Dienstleistungen von Seiten des Bistums an die Kirchenstiftungen und Optimierung der Kosten	1,3 Mio. € p.a. wendet das Bistum für Dienstleistungen für die pastoralen Räume auf	2023
Klärung der Pfründestiftungen	Wirtschaftliche Lösung für die Pfründestiftungen, um Verwaltung sowie Zweck der Gelder zu überprüfen	26 Mio. € beinhaltet der Pfarrpfründefonds	2024
Verbändeförderung	Kürzung der Beträge bis 2024	285.000 € Sparpotential	2023
Konzentration der Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung	Reduzierung der Standorte um Nürnberg, Roth, Eichstätt und Weißenburg		2024

## 4.2. Verkündigung und Bildung

Um den Menschen an den Orten, wo sie leben, ein glaubwürdiger Begleiter zu sein, engagiert sich das Bistum im Bereich der Bildung für eine fundierte lebenslange Selbst-, Glaubens- und Weltreflexion. Somit werden ein religiöser Zugang zur Wirklichkeit angeboten und Urteilsfähigkeit auch unter Berücksichtigung des Glaubens ermöglicht, was verantwortungsvolles Handeln hervorbringen soll. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen können aus für Kinder, Jugendliche und Erwachsene passenden Angeboten wählen.



Im schulischen Bereich werden mit Blick auf den Religionsunterricht, für den die Kirche gemeinsam mit dem Staat Verantwortung trägt, Studierende während des Studiums begleitet, neue Lehrkräfte ausgebildet und die Lehrerinnen und Lehrer durch ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot während ihrer gesamten Berufslaufbahn unterstützt. Bei der Orientierungssuche fördert der katholische Religionsunterricht die jungen Menschen in ihrer Identitätsfindung; dabei kommt den Religionslehrkräften mit ihren persönlichen Glaubenszeugnissen als Gesprächspartnerinnen und -partnern eine zentrale Rolle zu. Die flächendeckende Durchführung des Religionsunterrichts soll weiterhin gewährleistet werden. Als zusätzliches Angebot für die Schulen wird die Schulpastoral im Bistum ausgebaut und gefördert. Neben z.B. liturgischen Angeboten, kulturellen und Eine-Welt-Projekten sowie seelsorglicher Begleitung kann von Seiten der Schulen Unterstützung beispielsweise für Krisenseelsorge im Schulbereich, Ganztage, Inklusion, Tage der Orientierung oder wertebasierte Sexualpädagogik angefordert werden. Die katholischen Schulen im Bistum werden bei deren Profilierung im Bereich der Schulpastoral und bei der Gestaltung der Lernprozesse nach dem biblisch-christlichen Menschenbild weiterhin unterstützt.

Während das Bistum die Trägerschaft ihrer eigenen Schulen in Ingolstadt, Eichstätt-Rebdorf und Abenberg abgeben wird, soll die Arbeit an der Fachakademie gestärkt werden. Um den großen Bedarf an pädagogischem Fachpersonal zu decken, wird die Maria-Ward-Fachakademie für Sozialpädagogik des Bistums Eichstätt eine weitere dreijährige Ausbildungsmöglichkeit für Abiturientinnen und Abiturienten bzw. Personen mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung einrichten. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Kindertageseinrichtungen werden Weiterqualifizierungsmöglichkeiten angeboten, um das Profil und vor Ort die religionspädagogischen Kompetenzen zu stärken. Das ist ein wesentlicher Baustein der neuen Kita-Pastoral.

Bereits jetzt findet ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit zwischen der Abteilung vier – Kitas/Tagungshäuser und der Caritas Kita-Fachberatung zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung statt. Dabei handelt es sich um die Einführung eines Qualitätshandbuchs, dem »KTK-Qualitätsbrief« in 30 katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Eichstätt. Zwei entscheidende Qualitätsbereiche sind »Glaube« und »Pastoraler Raum«. Intensive Zusammenarbeit zwischen dem Pastoralteam und der Kindertageseinrichtung im jeweiligen Pastoralraum ist Voraussetzung, um das katholische Profil der Kitas zu entwickeln bzw. zu stärken. Zu diesem Zweck sollen im Rahmen des Projekts »Intensivierung der Kita-Pastoral in den Pastoralräumen« haupt- und ehrenamtliche pastorale Ansprechpersonen für die Kinderpastoral qualifiziert, die pädagogischen Beschäftigten im Pfarrverband im Kontext der religiösen und spirituellen Kita-Praxis sensibilisiert und Vorlagen und Konzepte für diesen Bereich erstellt werden. Außerdem wird die Marke »Katholische Kita« mithilfe externer Beratung entwickelt und implementiert, die sich stark an den Kundinnen und Kunden wie Eltern, kommunalen Partnern, Trägervertreterinnen und Vertretern und pädagogischen Beschäftigten orientiert. Auch die Weiterentwicklung der Kita gGmbH Struktur soll weiter gefördert werden.

Schließlich engagiert sich das Bistum im Bereich der Erwachsenenbildung. Das Ziel ist die religiöse, kulturelle und personenbezogene Weiterbildung des einzelnen Menschen. Glaube und Vernunft sind die Basis einer zu entwickelnden Deutekompetenz. Wesentliches Basisangebot ist die kontinuierliche Arbeit mit der Bibel. Dies soll u.a. in den drei Tagungshäusern des Bistums ermöglicht werden. Dafür soll die Belegung der Häuser mit Hilfe einer Professionalisierung Richtung Hotelbetrieb weiter ausgebaut werden. Mit diesem soll nicht nur eine alternative Einnahmequelle generiert, sondern auch ein spirituelles Bildungsangebot ermöglicht werden. Dafür benötigt es eine betriebswirtschaftliche und inhaltliche Profilierung der Häuser hin zu einem offenen, dynamischen Betrieb mit kirchlichem Profil und einem freundlichen Erscheinungsbild mit Gastgeber-Kompetenz auf Hotelniveau.

Maßnahme	Zielsetzung	Volumen	Zeitraum
Trägerschaft des Schulzentrums Gnadenthal	Aufgabe der Trägerschaft	1,5 Mio.€ Defiziteinsparung	n.n.
	Möglicher Verkauf der Immobilien	10 Mio. € (Schätzung) Sanierung der Gebäude 50-70 Mio. € (Schätzung)	n.n.
Trägerschaft des Schulzentrums Rebdorf	Aufgabe der Trägerschaft	1,5 Mio. € Defiziteinsparung	n.n.
	Möglicher Verkauf oder Vermietung der Immobilie	Grobschätzung Verkauf (Basis rein BRW) 6,4 Mio. €  Grobschätzung Vermietung (bei weiterer Nutzung als Schule) Miete 1,1 - 1,5 Mio. € p.a.	n.n.
Trägerschaft der RS Abenberg	Aufgabe der Trägerschaft	100.000 €	mgf. 2024
Tagungshäuser	Klärung der jeweiligen Profile	Steigerung der Belegung: +150.000 €	2023
	Zur Optimierung der Belegungssituation neue personelle Kompetenzen nötig: Hotelfachmann/-frau mit Schwerpunkten Sales- und Eventmanagement		2023
Medienzentrale	Synergien schaffen durch eine gemeinsame Medienzentrale mit dem Bistum Würzburg und dem Erzbistum Bamberg	186.00 € p.a. Einsparpotential	Ende 2023

### 4.3. Medien

Die Kommunikation im Bistum Eichstätt soll nicht nur das Leben und Handeln der Kirche im Bistum sichtbar machen, sondern den Menschen auch eine eigene Glaubenserfahrung ermöglichen. Sie muss Möglichkeiten schaffen, damit die Menschen das Bistum Eichstätt »als Kirche auf dem Weg mit und zu den Menschen«, verstehen; eine Kirche, die sich stetig wandelt, um Jesus den Menschen in der heutigen Gesellschaft nahezubringen.



Kirchliche Kommunikation steht vor der Herausforderung, dass ihre Botschaft nicht wie in der Vergangenheit wie selbstverständlich wahrgenommen wird. Diese Botschaft muss neu übersetzt werden, muss Sorgen und Nöte der Menschen wieder mehr in den Blick nehmen, das Interesse der Menschen neu wecken. Daher müssen die bisherigen Kanäle kritisch überprüft werden, wenn keine kirchlich-interessierten Menschen mehr gewonnen werden können.

Die sogenannten neuen Medien haben zudem das Nutzungsverhalten der Menschen radikal verändert. Durch Algorithmen in den Netzwerken ist das Konsumverhalten stark interessenorientiert, sodass Institutionen es zunehmend schwer haben, ihre Zielgruppen zu erreichen. Kirche muss ihre Botschaft nicht nur in den Kanälen verbreiten, in denen die Menschen sich aufhalten, sondern auch viel spezifischer ihre Bedürfnisse ansprechen. Gleichzeitig gestaltet sich die Kommunikation aufgrund sozialer Netzwerke zunehmend interaktiv. Dem muss auch die Kirche Rechnung tragen. Das veränderte Medienverhalten und die steigende Zahl der Kirchengaustritte zeigen, dass es umso wichtiger ist, Zielgruppen genauer anzuschauen und nach diesen Botschaften, Informationen und Maßnahmen auszurichten. Die Bedeutung für die Lebenswelt der Zielgruppe oder den konkreten Arbeitsbereich der Zielgruppen ist dabei maßgebend für Auswahl und Aufbereitung der Inhalte.

Daher soll die Kommunikation im Bistum Eichstätt hin zu dem Dreischritt Kontakt – Dialog – Beziehung entwickelt werden. Menschen in unserem Bistum müssen als Gesprächs- und Kommunikationspartnerinnen und -partner verstanden werden, nicht als reine Empfängerinnen und Empfänger einer Botschaft. Daher müssen Kommunikationsmaßnahmen und -kanäle entsprechend ihrer Eignung zur Erreichung der Ziele und Zielgruppen überprüft und zielgerichtet priorisiert, geplant und bespielt werden. Dabei stehen nicht nur die Botschaften des Bistums als Sender im Mittelpunkt, sondern besonders die Bedürfnisse und die Beziehung zu den Menschen.

Maßnahme	Zielsetzung	Volumen	Zeitraum
Schließung des Willibaldverlags GmbH	Abgabe bzw. Schließung		
Kirchenzeitung	Druck und Vertrieb der KiZ einstellen	200.000€ Einsparpotential p.a.	n.n.
Buchhandlung St. Willibald GmbH am Dom	Betrieb einstellen	100.000€ Einsparpotential p.a.	n.n.

#### 4.4. Verwaltung und Organisation

Im Feld der Verwaltung werden die begonnenen Schritte zur Optimierung und Verschlinkung weiter fortgesetzt. Neben einer mittelfristigen Reduzierung des Personals geht es um eine Aufgabenklärung, konkret um die Klärung von Zielen und Kompetenzen, damit die zu erledigenden Aufgaben agil und kompetent erledigt werden können. Hierzu werden die Prozesse zur Erledigung der Hauptaufgaben definiert und beschrieben, um mehr Transparenz zu schaffen. Hierzu gehören auch Anstrengungen, die Digitalisierung in der Verwaltung weiter voran zu treiben. Dabei ist es die Leitidee, die Zusammenarbeit im Bistum zu fördern, dies gilt für die haupt- und ehrenamtlich Engagierten. Das Bischöfliche Ordinariat verfolgt eine Dienstleistungskultur und will seine Angebote sowie Dienste stärker auf die Bedarfe der pastoralen Räume abstimmen.

Mit der Umsetzung der neuen Struktur im Bischöflichen Ordinariat gehen weitere Maßnahmen einher, um genannte Ziele zu erreichen:

- ◆ Die Ebene der Hauptabteilungen wird vollständig entfallen.
- ◆ Das Generalvikariat und das Büro des Amtschefs werden zu einem gemeinsamen Büro zusammengelegt.
- ◆ Der Personalbereich wird neu geordnet, sodass die bisher eigenständigen drei Personalbereiche in einer Personalabteilung zusammengefasst werden. Verstärkt werden:
  - ◆ die Fort- und Weiterbildung der hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz in den Pfarrverbänden durch aktive Personalentwicklung und gezielte Fortbildungsangebote.
  - ◆ die Befähigung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrverbänden durch gezielte Fortbildungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen.
- ◆ Die beiden pastoralen Hauptabteilungen werden zu einer Pastoralabteilung zusammengefasst.
- ◆ Um alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den gemeinsamen Weg gut zu informieren, wird mit Hochdruck an einer motivierenden internen und externen Kommunikation gearbeitet.

Maßnahme	Zielsetzung	Volumen	Zeitraum
Bischöfliches Ordinariat	Umstrukturierung und Aufgabenkritik	Personalpool	ab 2023
Veränderung der Hauptabteilungen	Verringerung um eine Führungsebene von sechs Hauptabteilungen auf zwei Bereiche	226.500 €	März 2023
Verringerung von Stellen	Aufgabenkritik und Verlagerung von pastoralen Stellen in die Fläche	-	Juni 2023
Einheitlicher Stellenplan	Einheitlicher Stellenplan über alle Abteilungen, Einführung belastbarer Planungen, Controlling	-	März 2023
Gründung einer IT-Gesellschaft	Outsourcing von einzelnen Elementen in eine GmbH mit dem Erzbistum München und Freising	Optimierung der Einnahmensituation	Juni 2023
Optimierung bei der Altersteilzeit	Entsprechende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren	-	Juni 2023
Priester-Altersvorsorge	Beteiligung an der Altersvorsorge mit 4,65 % vom Grundgehalt (Orientierung an der gesetzlichen Rentenversicherung eines Arbeitnehmers, davon 50%)	Einsparpotential mtl. 33.286 € pa. 399.438 €	ab 2024
Fahrzeugpool	Reduzierung des Pools	Einsparpotential zunächst 15.000 € p.a.	ab 2023

## 4.5. Immobilien und Baumaßnahmen

Zur strukturellen Neuordnung im Bereich der Verwaltung gehört die Frage nach der konkreten Verortung des Ordinariats und seiner Dienststellen. Bislang ist die Mehrheit der Dienststellen in angemieteten Immobilien untergebracht. Künftig sollen die vorhandenen im Besitz des Bistums befindlichen Immobilien genutzt werden, um Anmietungen zu vermeiden. Der Bestand eigener Gebäude in Eichstätt bietet Möglichkeiten, die Fachabteilungen des Ordinariats räumlich zu bündeln und dadurch mehr Effizienz und Effektivität in der Zusammenarbeit zu erzielen. Unter Berücksichtigung moderner Bürokonzepte und Homeoffice-Arbeitszeitmodellen können in den Räumen der ehemaligen Maria-Ward-Schule und ggf. des angrenzenden Schwesternhauses alle Arbeitsplätze untergebracht werden, die sich bisher in größtenteils angemieteten Gebäuden an der Luitpoldstraße, dem Walburgiberg und am Leonrodplatz befinden. Auch der Wohn- und Geschäftsbereich des Bischöflichen Stuhls kann dort integriert werden. Die hierfür notwendige Investition amortisiert sich durch die eingesparten Mietausgaben in einem angemessenen und üblichen Zeitraum. Durch Entwicklung, Nutzungsänderung und Verkauf einzelner Objekte entstehen darüber hinaus neue Ertragsquellen, die den Unterhaltsaufwand sichern sollen.



Maßnahme	Zielsetzung	Volumen	Zeitraum
Diözesanes Immobilienkonzept	Nachhaltige Immobilienstruktur entwickeln und beschreiben	-	ab 2025
Malteserhaus	Verkauf	350.000 € mögliche Einnahme	Sommer 2023
Studentenwohnheim am Burgberg in Eichstätt	Entwicklung des Geländes/Verkauf	-	Ende 2024
Verlagerung BO und Bischofshaus in Maria-Ward und Leonrodplatz 4	Verringerung von Mietverträgen	Sparpotential 560.000 € p.a.	Ende 2026



**BISTUM EICHSTÄTT**

Diözese Eichstätt (KdöR)  
Bischöfliches Ordinariat Eichstätt  
Generalvikar Michael Alberter

Luitpoldstraße 2  
85072 Eichstätt  
Telefon 08421500  
E-Mail [info@bistum-eichstaett.de](mailto:info@bistum-eichstaett.de)  
[www.bistum-eichstaett.de](http://www.bistum-eichstaett.de)

